

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

MED REVENTBERG

DAS KLEINE WILDE TIER

Fassung für Kinder-Spielgruppen

Deutsch von Dirk H. Fröse

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Das kleine wilde Tier

Rollen

ERZÄHLER/IN

JUNGE (SPÄTER: WILDES TIER)

GROSSMUTTER

ZWEI MÄUSE

KATZE

EULE

ALTE FRAU

ELFEN

GEISTER

RIESE

HERMELIN

ZWEI WALDWICHTEL

FÖRSTER

MÄDCHEN

Das Stück wurde zunächst von erwachsenen Schauspielern der freien Gruppe "Nationalteatern" aus Göteborg gespielt. Hier ist es etwas bearbeitet, damit es leichter von Kindern zu spielen ist.

Dazu ein Rat: Der Erzähler / die Erzählerin hat eine ziemlich schwere und große Rolle, besonders am Schluss. Vielleicht ist es am besten, wenn ein/e Erwachsene/r diese Rolle übernimmt, damit die Spieler/innen – stumm, aber deutlich und "märchenhaft" – das darstellen können, was die Erzählerin / der Erzähler erzählt.

Szene 1

In der Hütte der Großmutter.

ERZÄHLER/IN Als der Junge klein war, hatte er eine Großmutter. Sie war eine richtige Märchengroßmutter. Sie saß in ihrem Schaukelstuhl und strickte und erzählte Märchen.

Sie wohnten in einer Hütte tief drin im Wald. Es war zu der Zeit, als die Tiere noch sprechen und alle Bäume und Blumen sehen und denken konnten, genau wie wir.

JUNGE Großmutter, bist du alt?

GROSSMUTTER Ich bin hundert Jahre alt.

JUNGE Aber Großmutter, wenn du so alt bist, wirst du nicht bald sterben?

GROSSMUTTER Doch, das werde ich wohl.

JUNGE Aber wie ist es, wenn du tot bist?

GROSSMUTTER Dann ist der Schaukelstuhl leer, sonst ist es so wie jetzt.

JUNGE Ist tot sein schlimm?

GROSSMUTTER Tot sein, das ist wie es war, bevor man geboren wurde.

JUNGE Aber ich weiß doch nicht mehr, wie es war, bevor ich geboren wurde!

GROSSMUTTER Nein, eben.

JUNGE Müssen alle sterben?

GROSSMUTTER Ja. Und ich bin so furchtbar alt. Ich habe alles gesehen, was ich sehen will und gehört, was ich hören will. Das Leben hat so viele Bilder, und es geht im Kreis, und es kommt zurück. Ich will schon bald sterben.

JUNGE Aber ich! Was wird aus mir, wenn ich ganz allein bin?

GROSSMUTTER Das Leben ist dauernd um dich herum.

JUNGE Aber ich werde traurig, wenn du mir wegstirbst!

GROSSMUTTER Es ist gar nicht so dumm, manchmal traurig zu sein.

JUNGE Doch, doch, ist es wohl! Dumm, dumm, dumm!

Der Junge legt seinen Kopf in Großmutter's Schoß. Sie singt ihm ein Wiegenlied, bis er einschläft.

GROSSMUTTER

Alle Vöglein schlafen schon,
den Kopf unterm Gefieder.
Im Schilf die kleinen Fischlein ruhn.
Der Mond, der scheint darüber.

Rehe und Füchse liegen nicht weit
im Wald unter grünen Bäumen.

Schlaf ein, mein Junge, vergiss alles Leid.
Noch ist Sommer in deinen Träumen.

Szene 2

Bei der Großmutter.

ERZÄHLER/IN Der Junge schlief ein. Die Großmutter saß ganz still. Sie wusste, es war so weit. Behutsam legte sie den Jungen hin und ging langsam davon.

JUNGE erwacht und sieht, dass der Schaukelstuhl leer ist. Dann sieht er seine Großmutter am Tor zur Ewigkeit. Großmutter! Stirbst du jetzt?

GROSSMUTTER bleibt stehen Ja, jetzt muss ich dich verlassen.

JUNGE Aber Großmutter, wie soll ich denn ganz allein zurechtkommen?

GROSSMUTTER Du bist ein tüchtiger Junge, du kommst schon zurecht.

Sie geht. Die Musik, die während des Gesprächs zwischen den beiden allmählich hörbar geworden ist, klingt traurig und schön.

JUNGE Großmutter! Geh nicht weg! Großmutter! Komm zurück!

Der Junge weint, aber dann schläft er im Schaukelstuhl ein. Leise hört man die Musik. Nach einer Weile erwacht er. Er sitzt da und denkt nach.

JUNGE Jetzt habe ich drei Tage und Nächte hier gesessen und geweint. Aber ich kann ja nicht mein ganzes Leben lang dasitzen und weinen. Ich muss in die Welt ziehen und mein Glück suchen.

Die Musik wird fröhlicher. Der Junge packt einen warmen Pullover, Brot und Käse in ein Bündel zusammen. Zwei Mäuse tauchen auf.

MAUS 1 Pst, komm, sieh doch, er hat aufgehört zu weinen.

MAUS 2 Aber was macht er jetzt?

MAUS 1 Oh, guck mal, Käse!

MAUS 2 *zum Jungen* Können wir nicht ein bisschen von dem Käse probieren?

Der Junge füttert die Mäuse. Eine hässliche und struppige Katze kommt herein und untersucht das Bündel.

KATZE Miauuu, wo willst du hin?

JUNGE *füttert immer noch die Mäuse* Ja, du alte Katze. Jetzt ziehe ich in die Welt und suche mein Glück.

KATZE Miauuu, wozu den fortgehen?
Im tiefen Wald zwischen Dickicht und Stein
zerkratzt du die Haut und brichst dir das Bein.

Und kalt ist es nachts da draußen!
Die Katze meint: Bleib doch zu Hause!

JUNGE Gib Ruhe, alte Katze! Ich habe ja meine Schuhe an und ich habe einen warmen Pullover im Gepäck. *Er packt alles ordentlich zusammen.*

MAUS 1 Packst du alles ein?

MAUS 2 Noch ein bisschen! Noch ein bisschen!

BEIDE MÄUSE Gib uns noch ein bisschen!

JUNGE Aber ich muss doch auch was zu essen haben auf meiner langen Wanderung durch das Leben!

KATZE Miauuu, o Jammer und Elend!
So was nimmt kein gutes End!
Die Welt sieht furchtbar riesig aus,
da bleibst du besser gleich zu Haus,
meint die Katze.

JUNGE Liebe Freunde. Jetzt mache ich mich auf. *Zur Katze.* Pass auf das Haus auf, während ich weg bin. *Zu den Mäusen.* Und ihr zwei, seid nett zur Katze. *Geht, bleibt noch einmal stehen.* Und tanzt nicht auf dem Tisch, die Katze ist nämlich zu Hause!

Szene 3

Auf der Wanderschaft.

ERZÄHLER/IN Der Junge ging und ging. Bergauf und bergab. Durch tiefe Wälder und über weite Ebenen. Der Sommer ging zu Ende, und es wurde Herbst. Manchmal musste er sich schon hinsetzen und eine Weile ausruhen. Aber die Sonne wärmte schön, und die Vögel zwitscherten, da vergaß er schnell seine Sorgen und konnte weiterwandern. Eines Tages, als er oben auf einem Hügel stand, konnte er über einen großen Wald blicken, der schien gar kein Ende zu nehmen.

EULE *kommt geflogen* Hu hu, kleiner Mann. Jetzt ist deine Wanderung zu Ende! Kehr um, geh wieder nach Hause, wo du hingehörst ... Der Wald ist so dunkel und gefährlich, da wohnen Zauberer und der große garstige Riese! Gib auf! Kehr um! Geh heim!

JUNGE Ich habe keine Angst. Ich gehe durch den Wald.

EULE Dann bist du selber schuld, hu hu huuuu! Flattert davon.

ERZÄHLER/IN Und der Junge ging in den Wald. Und es war wirklich ein verwunschener Wald. Die Bäume standen so hoch, dass sie fast bis zum Himmel reichten. Die Sonnenstrahlen drangen kaum bis zum Boden durch. Und die Steine waren von hundertjährigem Moos bedeckt ...

Aus der Waldestiefe hört man Gesang. Eine unendlich alte Frau kommt heran.